

(Mobile pdf) Unter Piraten: Erkundungen in einer neuen politischen Arena (X-Texte zu Kultur und Gesellschaft)

## Unter Piraten: Erkundungen in einer neuen politischen Arena (X-Texte zu Kultur und Gesellschaft)

Von transcript Verlag  
ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation Veröffentlicht am: 2014-03-01 Erscheinungsdatum: 2014-03-01 File Name: B01A15HB28  
| File size: 44.Mb

Von transcript Verlag : Unter Piraten: Erkundungen in einer neuen politischen Arena (X-Texte zu Kultur und Gesellschaft) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Unter Piraten: Erkundungen in einer neuen politischen Arena (X-Texte zu Kultur und Gesellschaft):

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Piratenchancen aus Ingerfristigem Blickwinkel Von Gerhard Brouwer Eine Partei zu Zeiten von Mitgliederschwund, Beralterung, schwindender Beteiligungsmöglichkeiten, mangelnder Problemkompetenz, Verfall gesellschaftlicher Anerkennung? Und das bei Möglichkeiten für kurzfristige, bequeme Online-Beteiligung durch digitale Petitionen oder virtuelle Unterschriftensammlungen bis hin zu virtuellem Ungehorsam im Stil von Anonymus? Geholfen hat den Piraten auch der Versuch der Einföhrung von Internetsperren (Zensurursula) oder die europaweiten Demonstrationen gegen das Anti-Counterfeiting Trade Agreement (ACTA). Gerade der Zwang zu analogem Handeln neben dem Digitalen wie die Sammlung von Unterstützerunterschriften oder den Mitgliederversammlungen halfen, eben die Verschrnkung von digitalem und realem Raum. Nicht so sehr inhaltliche Fragen, vielmehr der Stil der innerparteilichen Meinungs- und Willensbildung charakterisieren die Piraten. Die "liquid democracy" mit Einsatz von Blogs, Chat-Umgebungen, neuen Kommunikationstechniken positionierte sich gegen "klassisch-representative" Verfahren und sorgte für breitere Beteiligung der Parteibasis. Vor allem "Transparenz" - Offenheit und Sichtbarkeit politischer Prozesse wurde eingefordert. Lösungen an etablierten Diskursorten (Parlament, Feuilleton, Salon, Talkshow, Stammtisch) befinden sich noch im Anfangsstadium. Ihr Zustand ist nicht als beliebig oder chaotisch, sondern als ergebnisoffen zu beschreiben. Die Beiträge in dem Sammelband analysieren Innovationsprozesse, die seit längerem anhalten und damit die Kurzatmigkeit des Politikbetriebs bersteigen. Die Piraten sind nicht ein deutsches Einzelphnomen, sondern Ergebnis und Treiber einer transnationalen Bewegung. Das neue Milieu liegt in den Herausforderungen einer Wissens- und Informationsgesellschaft, deren alltgliches Leben von Internet und dessen Kultur geprgt wird. Die Nerds werden das nicht durch den Computer, sondern wenden sich ihm zu als Kompensation von Defiziten. Zu kurz greifen häufige Erklärungen für die Piraten: Protestpartei, Ein-Themen-Partei, neue FDP oder neue Grüne, Online-Wahlkmpfer. Wichtiger ist soziale und kulturelle Teilhabe auch und gerade auf das Wissen im Internet. Die Piratenpartei trumt von umfassender Transparenz, einer durchsichtigen Verwaltung der Gesellschaft - Postdemokratie? Was Piraten unter gemeinen Gütern, die allen offen stehen sollen, verstehen, wird auch unter den Begriffen Allmende oder Commons diskutiert. Ein weiteres Thema, ein Kernthema der Piraten ist die Reform des Urheberrechts. Differenziert wird dargelegt, dass "Mnnerbndelei" den Diskussions- und Programmstand nicht trifft, aber progressive, gar (post)Genderpolitik noch nicht gelebt wird (werden kann). Die Piraten provozieren Lernen bei den Altparteien (der Altmaier-Effekt). Vielleicht modernisiert sich so die politische Representation. Eine Darstellung der Piraten weit weg von der blichen in den Medien! 1 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Warum ich in der Piraten- Partei bin Von stephan hellwenn sie dieses buch lesen werden werden sie vermutlich der piratenpartei beitreten. für mitglieder anderer parteien gilt: dieses buch steht auf dem Index!! lesen sie es nicht! ich bin mitglied diese vereines, aber so genau wusste ich nicht warum. nach der lektre dieses buches weiss ich warum! 1 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zwischen Froschgesang und Revolte Von Harry Popow Unter Piraten" / Erkundungen in einer neuen politischen Arena Buchtipp von Harry Popow Ins Reich der Märchen flit das vernetzte Froschgequake", mit dem diese emprt die Trockenlegung ihres Heimattmpels durch Immobilienhaie verhindern wollen. Ins Reich der unsterblichen Illusionen flit der verschnerliche vernetzte Menschenprotest", mit dem diese endlich menschliche Verhältnisse gegenüber der Macht des Kapitals erkmpfen sollten. Verspricht die im Aufschwung befindliche Piratenpartei Hoffnung und Erlsung"? Immerhin: Sie wolle im Kleinformat und im kommunalen Bereich jedwege Bürgerinitiative - je nach Projekt - zum Durchbruch verhelfen - stramm vernetzt, Massen mobilisierend und in Minutenschnelle in unserer so sehr schnelllebigen Zeit. Indessen sind auch mögliche Zweifel der mitunter im politischen Halbschlaf befindlichen Wähler für die Piratenpartei wie weggewischt: die jungen und forschenden Leute können unbefleckt von Hme und Nerds-Vorwürfen auch weiterhin in die Parlamente einziehen. Dank der ersten wissenschaftlichen Erkundung in dem Sachbuch Unter Piraten" ist nun nachgewiesen - nein, die Piraten sind keine Biertrinker, keine einseitig bekloppten, sondern einfach andersartig. Ernst zu nehmende Internetmacher. Zunehmend politisch engagiert. Nicht sbelrasselnd, sondern eben leise bewaffnet mit Laptops. Ja, sie wollen Breschen schlagen in des politischen Stumpfsinns Mauern. Für mehr Bürgerrechte und mehr persönliche Freiheit. Scheint die Freude verfrht? Denn nur 10% habe die Partei auf Grund der Inhalte gewählt, 80% geben als Wahlmotiv die Unzufriedenheit" mit den anderen Parteien" an (S. 218). Unter Piraten" weist nach - akribisch belegt mit Fakten und Tabellen und auf der Grundlage von Umfragen - die Piratenpartei ist in der Welt keine Einzelerscheinung. Sie kommt nicht aus dem Nichts. Schweden hatte sie zuerst im Parteienspektrum, anfngliche Bewegungen gab es in den 80er Jahren in den USA. Schon im Vorfeld war sichtbar: Einerseits wirft man den Piraten vor, die politische Landschaft entpolitisieren zu wollen, andererseits schworen jene, eindeutig antikapitalistische Positionen zu vertreten. Was stimmt? Liegt die Wahrheit genau in der Mitte? Wer Neues wagt, dem sollten keine Steine in den den Weg gelegt werden. Lesen wir, was die 24 Autorinnen und Autoren zu dem Phnomen der Piratenpartei für den Leser entdeckt haben. In 18 Beiträgen - unterteilt in die Abschnitte Entern, ndern und Neustart - erkunden sie u.a. das Milieu, die geschichtliche Einordnung, das politische Denken sowie den demokratischen Veränderungswillen der Piratenpartei. Nicht nur Politverdrossenheit... Der Hme ist einer Bewunderung gewichen: Innerhalb von sechs Jahren (formale Gründung am 10. September 2006) habe die Piratenpartei Land gewinnen können und sitzen bereits in Lnderparlamenten, so der Herausgeber Christoph Bieber bereits in seiner Einleitung (S. 9). Erstaunlicher als die Erfolge an der Urne erscheine jedoch die Organisationsentwicklung sowie die immer hitziger werdende öffentliche Debatte. Es sei eine Bewegung von der

Zuschauer- zur Beteiligungsdemokratie zu verzeichnen (S. 10). Weder neue Themen noch neue Inhalte wren die Ursache des Aufstiegs gewesen, sondern mglicherweise htte die Internetsperrung zur Politisierung gefhrt sowie das Versprechen auf eine neue Form der Teilhabe am politischen Prozess" (S. 13). Und weiter: Nicht so sehr die inhaltliche Auseinandersetzung (...) konturieren den Markenkern der Partei, sondern eher Arrangement und Stil der innerparteilichen Meinungs- und Willensbildung." (S. 15) Kurz: Nicht nur Politikerverdrossenheit sei im Spiel gewesen, sondern die Andersartigkeit: Das Alter der Mitglieder, deren Sozialisation htte besonders Jung- und Nichtwhler angezogen. Vor allem auch die Offenheit, das Sichtbar-Machen -Wollen politischer Prozesse, die Infragestellung gngiger Routinen des politischen Systems... (S.17) Die Piratenpartei verstehe sich als Brgerrechtspartei. Es gehe nicht um Computer und Internet an sich, sondern um uneingeschrnkten Zugang zu Sozialstrukturen." Politische Forderungen im Bereich Bildung, kostenloser Nahverkehr, Versammlungsrecht, Freigabe von Drogen etc. - das ist von starkem Interesse fr Jungwhler, auch wenn kein konkretes Programm existiert, wie solche Forderungen gegen den Widerstand von Staat und Kapital durchgesetzt werden knnten. Und genau dies ist es, was genauer unter die Lupe zu nehmen ist.Ziele im KlartextWas die Autoren ausgegraben haben, liest sich in Auszgen so: (S.176-177): Es gehe u.a. um ... Protest gegen das politische Establihmnt, das als nicht-(mehr)-responsiv gegenber den Bedrfnissen und Wnschen der Bevlkerung wahrgenommen wird." Piraten seien Teil der weltweiten Facebook-Revolutionen", deren gemeinsames Merkmal es ist, mit Hilfe digitaler Kommunikation und Vernetzung in krzester Zeit , ohne zentrale Steuerung und ohne hierarchische Koordination, groe Emprungs- und Mobilisierungswellen hervorzurufen und zu bndeln." (Nur Feuerwehr- und Lscheinstze? H.P.) Politik habe ihre Funktion als Schrittmacher" sozialer Entwicklungen lngst eingeht, (...) Verdienst derPiratenpartei - sie stelle ein Instrument zur experimentellen Lsung oder berwindung der demokratischen Dynamisierungskrise in Aussicht...." (S. 178)Piraten seien allerdings eine politische Sammlungsbewegung, deren programmatische und organisatorische Strukturbildung noch weitgehend offen ist." (S. 180-185) Sie erinnern daran und sensibilisieren dafr, dass jenseits von Staat und Markt, die mit den Mitteln der Autoritt und des Geldes operieren, noch andere Formate sozialer Ordnungsbildung existieren, (...)" Die Mittelposition der Piraten: sie beteiligen sich an staatlicher Rechtsetzung wenn auch als Opposition , die sich zunchst darauf konzentriert, die Lsungsansatze der Regierungen als einseitige Parteinahme fr Wirtschaftsinteressen oder als autoritren und intransparenten Missbrauch der neuen Medien fr berwachtungszwecke ffentlich zu kritisieren..."Transparenz und Illusionen Zeitarmut ist das Kennzeichen einer digital beschleunigten Demokratie...", schreibt Karl-Rudolf Korte auf den Seiten 200-205. Regieren im Minutentakt", der Piraten Querschnittsthema sei Transparenz. Sie sei die erste Partei, die historisch aus Kommunikationstechnologie und der zugehrigen Nutzerkultur hervorgegangen ist." Nicht die Nutzung des Internets sei dabei von Bedeutung, sondern die Haltung der Nutzer gegenber einem gesellschaftlichen Grundkonflikt zwischen Freiheit und Sicherheit." Die Teilhabe am politischen Diskurs sei oft wichtiger als die bereinstimmung mit dem Ergebnis der politischen Entscheidung." Piraten spiegeln Brgerinitiativen-Klientelismus wider." ... Mehr ernsthafte Beteiligung, mehr sichtbaren Nutzen (...), mehr Bewegung und Netzbarkeit als hierarchische Groorganisation." So knnte politische Representation in Deutschland modernisiert werden." (S. 206/207)(S.76/77): Technik habe uns passiver gemacht, Technologie habe den Amateur zurck in die politische Arena gebracht. Siehe Open-Source-Politik. (S.78/79): Wir leben im Zeitalter des Open-Source-Prinzips: bei der Technologie, in der Kultur und nun auch in der Politik. Es zeichnet die gesellschaftlichen Bewegungen aus, „die mit Hilfe vernetzter Technologien mglich machen, dass wir Gemeinschaft anders (er)leben. Dies sei der Reichtum von Netzwerken, die Yochai Benkler vor fnf Jahren beschrieb (vgl. Benkler 2007). Er wchst und gedeiht berall, und so ist es endlich an der Zeit, dass die Menschen ihn als das erkennen, was er ist: die Macht von heute." Ergnzend heit es auf der Seite 94 hierzu: Das Internet hat die Zugangsmglichkeiten zu Wissen schlagartig erweitert... Aber eben nicht auf einer gesicherten Eigentumsbasis, sondern als gewhrten Zugang." Der werde also die zentrale politische Forderung der Zukunft werden." Der Autor Michael Seemann bezieht sich dabei auf Jeremy Rifkin, der dies bereits zur Jahrtausendwende in seinem Buch Access" formuliert und hellsichtig darauf hingewiesen habe, dass der Zugang zu Ressourcen aller Art immer weniger ber Eigentum (...) organisiert wird, sondern ber Modelle des Zugangs."(Randbemerkung von H.P.: Wer hat Zugang, wer kann sich das leisten, welche Mitwirkung ist dadurch gegeben? Denn, so lesen wir es auf Seite 98: Die gleichen technischen Mglichkeiten bedingen noch nicht den gleichen Zugang.")FalltrenAuf Gefahren bei der Nutzung des Internet fr die Piraten verweist Alexander Hensel auf Seite 47: Es seien die Unverbindlichkeiten und die Flchtigkeit, die bewltigt werden mssen, denn die Piraten wrden kaum ber Mechanismen der Steuerung oder gar Disziplinierung ihres Milieus verfgn." Der Druck werde wachsen, sich an Bedrfnisse neuer Whlerschichten anzupassen.Weiter lesen wir auf den Seiten 108-110 u.a.: Die Piraten wollen eine Partei sein, die nicht einfach Elemente direkter Demokratie strker in die gegenwrtige Politik einbringt, sondern die fr die Demokratie konstitutiv grundlose Spaltung in Regierende und Regierte auf neue Weise in den Brger\_innen verankert und dynamisiert." Mal herrschen, mal beherrscht werden. So wrde die innere Spaltung der Brger in Regierende und Regierte individualisiert und zugleich dynamisiert. Eine Demokratie, deren Herrschaftsausbung zu jeder Zeit mit dem zhlbaren Volkswillen bereinstimmt: eine totale Identitt der Gesellschaft mit ihren Herrschaft ausbenden Institutionen." In der totalen Sichtbarkeit bleibe kein Raum fr Subjektivierung des Volkes, es kann in der Falle der Transparenz nicht mehr entkommen. Alles ziele auf eine entpolitisierte Verwaltung im Namen der

ffentlichen Meinung." Die Piraten wrden sich in der Rolle der Vermittlerin sehen, die Bedingungen der restlosen Vershnung der Brger\_innen mit ihrer Herrschaft produziert."Gefahren und Visionen (S. 235): Und hier bleiben Fragen, ob die Piraten mit dem politischen Produktionsmittel Internet dieses als Distributionsmittel nicht falsch einschutzen und so einen Hauptgegner unterschutzen, nmlich die Produzenten und Eigentmer der Netzmedien." (S.237): Keiner drfe die Zensur- und Kontrollmacht der Medienkonzerne bersehen, das wre fahrllssig und fatal, bei ihnen konzentrieren sich schon konomisch alle Mittel, die ffentliche Meinung zu formatieren." Klar erkennbar hier der wesentliche Punkt: Die Machtfrage wird nicht gestellt."Zur nahen Zukunft der Piratenpartei wird festgestellt: (S. 132): Zunchst wird es darum gehen,, bundesweit in smtliche Parlamente ... einzuziehen." Sie mu Farbe bekennen, muss eine Koevolution anstoen, die Schritt hlt mit dem Wandel, dem sie, nicht zuletzt durch sich selbst, fortlaufend ausgesetzt ist."Hier sei folgender Einschub gestattet: Joachim Paul, Medienpdagoge und promovierter Biophysiker in einem Interview mit dem neuen deutschland" am 16. Mai 2012: Der Kapitalismus sei tot - juhuu!! Aber er denke, es dauert noch ein bischen, bevor er seine letzten Zuckungen mache. Er wrde sich wnschen, dass die Linken und die Piraten in naher zukunft zusammenarbeiten und so eine starke Front fr eine neue Gesellschaft schaffen knnten. Er stelle sich vor, dass die Menschheit bei diesem System nicht sehenbleibe, so dumm kann der Mensch nicht sein oder?"Kritisch sei angemerkt: Im Umschlagtext ist zu lesen: Auch die Wissenschaft sei gefordert, ihren Beitrag zu einer anspruchsvollen Zeitdiagnose zu leisten." Es ist nachzuhaken, ob durch Umschreibungen (wie z. B. Protestkulturen statt Klassenkampf) wahre Sachverhalte wieder einmal in Nebelschwaden verschwinden und dem Vershnertum mit den Herrschenden Tor und Tr weiter geffnet werden. Das wahre Konfliktpotential bleibt im Verborgenen. Transparenz? Was wrden die Piraten selbst dazu sagen?Auf Seite 110 gesteht Frieder Vogelmann: Offen bleibe, ob wir diese Gegenwart tatschlich zu unserer Zukunft machen wollen." Der Rezensent wrde das so formulieren: Alles ist offen... alles befindet sich in der Schwebe zwischen Froschgesang und echter und wirksamer Revolte. Quo vadis Deutschland? Dies knnte eine Antwort sein: Die Piraten positionieren sich (...) mit den Parteien des linken Spektrums." (S. 229)Frache haben es gut - sie wissen nichts von ihrem sinnlosen emprten Gequake.(Unter Piraten" Erkundungen in einer neuen politischen Arena, Herausgeber: Christoph Bieber, Claus Leggewie, transcript Verlag, Bielefeld, 248 Seiten, ISBN 978-3-8376-2071-9, Preis: 19,80 Euro, broschiert)

KurzbeschreibungMit dem Erfolg bei den Abgeordnetenhauswahlen in Berlin ist die Piratenpartei in Politik und ffentlichkeit angekommen. Sind die Piraten nur ein bergangspnomen, das von der Schlafmtzigkeit des Establishments profitiert, oder gibt es ein Potenzial fr nachhaltige Verschiebungen im politischen Koordinatensystem? Bildet ein "digitaler Wertekanon" im Spannungsfeld von Offenheit, Dezentralitt und Beteiligung die Basis fr eine neue politische Arena? Oder sind Themen wie Urheberrecht, Datenschutz und Netzneutralitt lediglich Modeerscheinungen? Werden mit Stilmitteln wie "radikale Transparenz" und "liquid democracy" neue Zugnge fr Kooperation und Beteiligung in politischen Organisationen entwickelt?Diesen und weiteren Fragen widmet sich der Band und nimmt damit eine erste Bestandsaufnahme und kulturelle Deutung eines neuen politischen Phnomens vor.Pressestimmen"Der Dynamik und Ergebnisoffenheit der Piratenbewegung zum Trotz gelingt hier [...] eine 1. komplexe kultur- und politikwissenschaftliche Bestandsaufnahme der neuen Partei." Uwe-Friedrich Obsen, ekz Bibliotheksservice, 7 (2012) Besprochen in: Cicero, 5 (2012), Petra Sorge 14.06.2012 Deutschlandradio Kultur, Radiofeuilleton, 26.06.2012, Vera Lin NDR Info, 09.07.2012, Jrg Riemenschneider profil, 7 (2012) Telepolis, 14.08.2012/Neues Deutschland, 03.09.2012, Peter Nowak Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.09.2012, Marie Katharina Wagner pw-portal.de, 9 (2012), Thorsten Schumacher GMK-Newsletter, 11/12 (2012) Ossietzky, 20 (2012) Zeitschrift fr Parlamentsfragen, 44/2 (2013), Christian NestlerKurzbeschreibungMit dem Erfolg bei den Abgeordnetenhauswahlen in Berlin ist die Piratenpartei in Politik und ffentlichkeit angekommen. Sind die Piraten nur ein bergangspnomen, das von der Schlafmtzigkeit des Establishments profitiert, oder gibt es ein Potenzial fr nachhaltige Verschiebungen im politischen Koordinatensystem? Bildet ein "digitaler Wertekanon" im Spannungsfeld von Offenheit, Dezentralitt und Beteiligung die Basis fr eine neue politische Arena? Oder sind Themen wie Urheberrecht, Datenschutz und Netzneutralitt lediglich Modeerscheinungen? Werden mit Stilmitteln wie "radikale Transparenz" und "liquid democracy" neue Zugnge fr Kooperation und Beteiligung in politischen Organisationen entwickelt?Diesen und weiteren Fragen widmet sich der Band und nimmt damit eine erste Bestandsaufnahme und kulturelle Deutung eines neuen politischen Phnomens vor.